

Laut einer Studie von James Flynn, einem führenden Forscher der Intelligenzmessung (IQ), sinkt das Intelligenzniveau in den skandinavischen Ländern. Das berichtete gestern die norwegische Nachrichtenagentur NTB.



Skulptur von Gustav Vigeland, Oslo. (Foto Bernd Hildebrandt)

Der durchschnittliche IQ der Skandinavier befand sich Jahrzehnte auf dem aufsteigenden

Ast, nun verläuft der Trend umgekehrt, laut einer Veröffentlichung im Magazin *Intelligence*.

In der Untersuchung heißt es unter anderem, dass in Norwegen weniger Leute höhere mathematische und sprachliche Fähigkeiten besitzen.

Der Trend verläuft ähnlich in Dänemark, besonders ausgeprägt zeige er sich in Finnland.

„Dies ist ein deutlicher Hinweis auf abnehmende kognitive Fähigkeiten.“, sagte Flynn nach NTB. Der IQ der Norweger stieg seit 1950, bis zum Wendepunkt im Jahre 1995, schreibt die Agentur.

Seitdem werden jährlich Rückgänge des IQ um 0,21 Prozent gemessen. Das entspricht einem IQ-Abfall von 6,5 Prozent zwischen den Generationen.

Der neuseeländische Forscher sagt, das Intelligenzniveau in Skandinavien hatte, dank schulischer und beruflicher Förderung abstrakten und rationalen Denkens, stets zugenommen. Die Qualität der schulischen Ausbildung habe jedoch inzwischen nachgelassen, schließt Flynn.

„Wir stellen fest, dass die Anforderungen an den Schulen vieler Länder sinken. Die Schüler verbringen weniger Zeit mit Lernen und Hausaufgaben.“, sagte Flynn gegenüber dem schwedischen Magazin *Forskning & Framsteg*, laut dem Bericht des NTB.

ap